

Vor 20 Jahren

verfasste der Dachverband der Berufsgemeinschaft in der Altenarbeit einen Forderungskatalog für das dritte Jahrtausend. „Vieles ist immer noch aktuell“,

sagte Marta von Wohlgemuth, als ihr **Luigi Lodi**, Direktor der Landesfachschule für Sozialberufe, vor seiner Pensionierung den Katalog zurückgab.

3 FRAGEN AN ...

Marta von Wohlgemuth, lvs



„Dolomiten“: Frau von Wohlgemuth, die Pandemie hat alle kalt erwischt. Was machte es so schwierig?

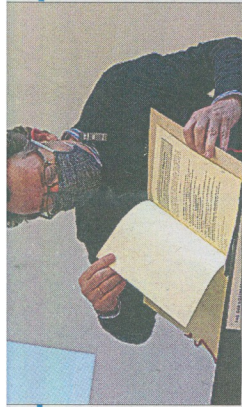
Marta von Wohlgemuth: Wir haben so gelebt, als könnte es eine Pandemie nie geben – obwohl Pandemien ja immer wieder auftreten können. Wir als Landesverband hoffen jetzt, dass dieses Geschehen – so traurig es war und ist – auch etwas Positives mitbringt.

„D“: Und zwar?

Von Wohlgemuth: Die Erkenntnis, dass wir uns in den Sozialdiensten und sozialen Einrichtungen auf Notfallpläne und Krisenmanagement einrichten müssen. Wenn wir das erst tun, sobald die Situation da ist, geschieht alles zeitverzögert und vielfach zu spät.

„D“: Wie ist Ihr Resümee?

Von Wohlgemuth: Covid-19 hat das Potenzial, gefährlich zu sein, speziell für Risikogruppen. Wie wir damit umzugehen sind, bezeich-



„In der Pandemie wurde sichtbar, wie wichtig die Sozialberufe für das Funktionieren einer Gesellschaft sind.“

Kathrin Huebser, Landesverband der Sozialberufe

Heldinnen: Stark, aber unterbezahlt

TAG DER SOZIALBERUFE: Forderung nach Anerkennung, Wertschätzung und angemessenem Lohn – Deeg: Landesgesetz in Ausarbeitung

BOZEN (br). Sie leisteten immer schon unverzichtbare Dienste in der Gesellschaft – ob in der Altenpflege, Kinder- oder Behindertenbetreuung.

„Gesehen wurden wir aber kaum. Dies änderte sich mit Covid-19; da waren wir plötzlich die Heldinnen“, sagte Kathrin Huebser, die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialberufe (lvs), gestern am Tag der Sozialberufe.

Huebser ging auf diesen Wandel ein: „Gestern waren wir da, beliebten Pflegebedürftige, entlasteten Angehörige und leisteten unsere Arbeit mit viel Freude und Engagement – nicht immer unter leichten Bedingungen.“

Von den anvertrauten Menschen sei viel Wertschätzung und Dankbarkeit zurückgekommen. „Wir waren stark, aber unterbezahlt“, sagte Huebser.

Dann kam Corona und mit den steigenden Zahlen der Lockdown. Da wurden die Mitarbeiter in den Sozialberufen plötzlich Heldinnen. „Wir haben Pflegebedürftige betreut und mussten häufig unsere Kompetenzen überschreiten. Wir haben funktioniert und waren ein-ziger sozialer Kontakt, der Ein-samkeit und Unverständnis bei den Menschen in Isolation auf-



Marta von Wohlgemuth (von links) mit Antonella Bruzese, Astrid Fischnaller, Christine Auckenthaler und Martha Gruber, den „Stimmen aus der Praxis“. Sie berichteten über ihre Erfahrungen in der Zeit des Lockdown. Rechts Kathrin Huebser, die Vorsitzende des Landesverbandes.

Soweit ist es allerdings noch nicht, auch wenn für die anspruchsvolle Gesellschaft von heute eine gute Um- und Versor-gung selbstverständlich ist. „Weniger selbstverständlich ist die gesellschaftliche Wertschätzung und Anerkennung derer, die die-se hohen Ansprüche in ihrer täglichen Arbeit gerecht wer-den“, betonte lvs-Geschäftsfüh-lerin Marta von Wohlgemuth. Der Landesverband verweise seit fast 10 Jahren auf Umstände und Missstände, ohne bessere Rahmenbedingungen zu errei-

chen. „Was muss sich ändern?“ frag-te Huebser. Die Mitarbeiter in den Sozialberufen wünschen sich ein Arbeiten ohne Zeitdruck und wollen eine gut vorbereite-te, anerkannte und geschätzte Berufsergebnisse sein, die stark

berufe mit Fach- und Berufsaus-bildung erreicht zu haben. Auch auf die Petition „Die Sozialberu-fe, ein marktwirtschaftliches Pa-radox“, die über 5000 Mal unter-zeichnet wurde, sei nach Ankün-digungen und Versprechungen nicht viel weitergegangen.

Klare Bildungsverläufe und Aufstiegschancen, ein dem Ge-sundheitswesen gleichberech-tigtes Sozialwesen und Klarheit über die Kompetenzen sind nur einige der Forderungen, die von Wohlgemuth vorbrachte.

treuung und Begleitung von äl-teren Menschen, Menschen mit Beeinträchtigung und auch von Kindern. Danke für das, was ihr leistet“, betonte Soziallandsrä-tin Waltraud Deeg. Am Landes-gesetz für Sozialberufe werde gearbeitet. „Es stärkt die Sozial-berufe, wertet sie auf und ver-leiht ihnen Sichtbarkeit“, sagte Deeg. Im November läuft eine Imagekampagne an, die bewusst machen soll, wie wichtig diese Berufe sind.

© Alle Rechte vorbehalten